

Ehrenamtliche Kinderbetreuung



Bedarf an Kinderbetreuung in den Sammelunterkünften

Der Bedarf an Kinderbetreuung in den Übergangwohnheimen und Notunterkünften für geflüchtete Menschen ist groß. Viele Eltern warten noch auf Kindergarten- oder Schulplätze für ihre Kinder, denn die Organisation der Betreuungsplätze ist zeitaufwendig.

Regelmäßige Kinderbetreuung kann geflüchteten Kindern das Ankommen in der neuen Stadt deutlich erleichtern. Bezugspersonen von hier kennenzulernen, kann ihnen die Scheu vor dem fremden neuen Land nehmen. Zudem kommen sie spielerisch in Kontakt mit der deutschen Sprache.

Möglichkeiten der Kinderbetreuung durch Freiwillige

Es liegt also nahe, wie du dich ehrenamtlich in der Kinderbetreuung einbringen kannst. Du könntest regelmäßig eine Betreuungszeit in einem Übergangwohnheim oder einer Notunterkunft übernehmen oder ein bereits bestehendes Team unterstützen. Mit mehreren Betreuenden ist es entspannter zu arbeiten, und man fühlt sich nicht allein für alles verantwortlich.

Es ist auch möglich, ältere Kinder einer Familie stundenweise außer Haus zu betreuen, zum Beispiel einen kleinen Ausflug zu unternehmen. Das sollte natürlich mit den Eltern und der Einrichtungsleitung abgesprochen werden und auch im Interesse der Kinder liegen. Geflüchtete Kinder sollten nicht von ihren Eltern getrennt werden, wenn sie das nicht möchten.

Um als Freiwillige/r mit Kindern zu arbeiten, brauchst du ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis. Dies wird Freiwilligen kostenlos ausgestellt und dazu braucht es die Bestätigung durch den Träger, bei dem du in der Kinderbetreuung eingesetzt bist.

Zur Lebenssituation geflüchteter Kinder

Jedes der Kinder in den Sammelunterkünften hat einen Fluchthintergrund. Vielen fehlt eine enge Bezugsperson, manchen sogar ein Elternteil. Viele haben ihre Eltern in großer Hilflosigkeit und Verzweiflung erlebt, was sie unter Umständen stark verunsichert hat. Sie wurden aus ihrem Lebensumfeld im Herkunftsland gerissen. Regelmäßige Tagesabläufe müssen sich erst wieder entwickeln. Das ist eine große Herausforderung für die jungen Menschen, der sie auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichem Tempo begegnen. Das

kann sich auch während deiner ehrenamtlichen Betreuungstätigkeit zeigen. Ein Kind wirkt vielleicht schüchtern und in sich gekehrt, es will nicht mitspielen. Ein anderes Kind ist schnell frustriert, wenn es etwas nicht schafft oder bei einem Spiel verliert. Wiederum andere Kinder laufen orientierungslos durch das Spielzimmer, schaffen es aber nicht, sich in eine Tätigkeit zu vertiefen. Eventuell sind auch Kinder dabei, die schon früh selbstständig sein mussten und es gar nicht gewöhnt sind, betreut zu werden. Andere Kinder werden schnell aggressiv. Diese Verhaltensweisen zeigen keineswegs, dass die Kinder dein Betreuungs- und Spiel-Angebot nicht schätzen oder schlecht erzogen sind. Es zeigt, dass sie noch am Anfang der Verarbeitung ihrer Erlebnisse stehen.

TRAUMA

Eine Situation, in der Lebensgefahr selbst erlebt oder bei jemand anderem beobachtet wird, ist ein traumatisches Ereignis. Wenn ein Mensch sich weder gegen die Gefahr wehren, noch davor fliehen konnte, kann das Erlebte eine Traumatisierung herbeiführen. Das bedeutet, das Erlebte wird zum Selbstschutz abgespalten, verbleibt jedoch im Unterbewusstsein. Das lässt sich mit einer Wunde vergleichen, die nicht verheilen kann.

Nicht alle Geflüchteten sind traumatisiert! Insbesondere Kinder, sind in der Regel in der Lage, sich von traumatischen Ereignissen zu erholen. Das dauert unterschiedlich lange. Neben den seelischen Wunden, die viele geflüchtete Kinder mitbringen, sollte vor allem ihre Stärke gesehen werden. Sie und ihre Eltern haben Großes geleistet, indem sie durch die gefährliche Flucht in eine ungewisse Zukunft ihr Leben in Sicherheit brachten.

Es ist möglich, dass ein Kind, das sich verhaltensauffällig zeigt, gerade mit schweren Erinnerungen konfrontiert ist. Überlege, was dir selbst guttun würde, wenn es dir schlecht geht. Du kannst deine Nähe anbieten, das liebste Spielzeug in die Hand geben, zusammen aus dem Fenster gucken, einfach da sein. Scheue auch nicht, dir Hilfe zu holen, wenn dir die Situation zu heikel wird. Du bist nicht alleine verantwortlich. Versuche bitte nicht, die Kinder zu therapieren. Sie können sich

selbst in ihrem eigenen Tempo heilen. Wenn sie dabei Hilfe brauchen, dann professioneller Art. Es ist hilfreich, wenn du einfach da bist, als weitere Bezugsperson und weißt, dass sich die Kinder und ihre Eltern in einer Ausnahmesituation befinden.

Die Familien waren vor ihrer Flucht eingebunden in ihr Bezugssystem, das aus vertrauten Menschen, Räumen und eingespielten Handlungsweisen bestand. Was früher gut funktioniert hat, ist jetzt oft nicht mehr möglich. Es braucht Zeit, ein neues Bezugssystem zu etablieren.

Kinder sind Kinder

Alle Kinder, egal ob mit oder ohne Fluchthintergrund, verarbeiten Erlebnisse aller Art durch das Spielen. Gerade deshalb ist es so sinnvoll, ihnen einen klaren und kindgerechten Raum dafür zu bieten. Ein gleichbleibender Ort, wie

bspw. das Spielzimmer und regelmäßige Zeiten geben Sicherheit und Orientierung. Daher macht es Sinn, wenn die Einrichtungsleitung die Kinder und ihre Eltern schon vorher informiert, wann welches Angebot stattfindet. So können sie sich darauf einstellen und freuen.

Am hilfreichsten sind Erwachsene, die Kindern eine stabile und konstante Beziehung anbieten. Wenn du dich als Bezugsperson anbietest, kannst du das soziale Lernen der Kinder mitgestalten und ihnen ermöglichen, Gemeinsamkeit zu erleben und zu genießen. Es geht dabei nicht darum, die Elternrolle zu übernehmen, sondern zusätzlich regelmäßig da zu sein. Das Erziehen gehört nicht zu deiner Aufgabe. Kinder haben unterschiedliche Interessen. Es hilft ihnen, in ihren Fähigkeiten bestärkt zu werden. **Sehe es als Schatzsuche statt als Fehlersuche!**

Praktische Tipps

Um die unterschiedlichen Interessen der Kinder anzusprechen kann es Sinn machen, ein themenspezifisches Angebot zu gestalten und vorher darüber zu informieren. So können sie selbst entscheiden, welche Angebote sie mögen und welche nicht. Im freien Spiel hingegen suchen sich die Kinder selbst, was sie gerade brauchen. Je nachdem, wie viele Kinder im Raum sind, könnte das unübersichtlich werden – muss es aber nicht. Ein altersspezifisches Angebot könnte in der Praxis schwierig umzusetzen sein. Die große Schwester wird nur schwer verstehen, warum jetzt nur ihr kleiner Bruder mitspielen darf.

Vielleicht enthält dein Betreuungs-Angebot auch verschiedene Komponenten. Rituale schaffen zusätzlich Sicherheit und geben deinem Angebot einen Rahmen. Zum Beispiel ein Anfangskreis und Abschlusskreis geben klare

SPIELTHEMEN

Turnen oder Tanzen ermöglichen es, sich reichlich zu bewegen und auszutoben. was gerade in den kalten Monaten wichtig ist. Es fördert die Motorik und hilft, Spannungen abzubauen. Basteln schult die Feinmotorik und stärkt die Selbstwirksamkeit. Die Kinder üben, sich in eine Sache zu vertiefen und erleben, etwas geschafft zu haben.

Gesellschaftsspiele und Spiele mit klaren Abläufen und Regeln stärken Gemeinsamkeit. Kinder lernen dabei, sich an Absprachen zu halten und Kompromisse einzugehen. Singen fördert ebenfalls Gemeinschaft und wenn es sich um deutsche Lieder handelt, auch den Zugang zur deutschen Sprache. Kinder verarbeiten im Rollenspiel Erlebtes. Es fördert soziales Lernen.

Struktur über den Beginn und das Ende von gemeinsamer Spielzeit, und jedem/jeder die Möglichkeit, sich einzubringen und von allen gehört zu werden. Wenn viele der teilnehmenden Kinder relativ verhaltensauffällig und somit schutzbedürftig sind, sollte die Betreuung im Idealfall gleich von mehreren Erwachsenen geleistet werden. So kann sich eine Betreuungsperson ganz einem

bestimmten Kind widmen, wenn es das braucht. Vielleicht weißt du auch von Freunden, die sich ebenfalls engagieren wollen?

Gestalte dein Angebot thematisch und zeitlich so, dass es auch deinen Interessen entspricht und sich mit deinen anderen Terminen vereinbaren lässt. Für die Kinder ist es wichtig, dass du regelmäßig da bist. Sollte es mal drunter und drüber gehen, zweifle nicht gleich an deinen pädagogischen Fähigkeiten, sondern gib dir und den Kindern Zeit, euch aufeinander einzustellen.

Wir organisieren regelmäßige Austauschtreffen bei denen du dich mit anderen Freiwilligen besprechen kannst. In Fortbildungen erhältst du weitere wertvolle Tipps, um den Herausforderungen in der freiwilligen Betreuung von geflüchteten Kindern zu begegnen.



Scan mich, um noch mehr Informationen zu erhalten!

www.gemeinsam-in-bremen.de